

Liebe Freunde,

wir, die wir uns als Team allerhand Gedanken auch um die traditionellen Veranstaltungen im Kunstkeller (eine Veranstaltungsreihe seit 1999) machen, sind immer aufs Neue über Una Shamaas Vielfalt der tänzerisch-choreografischen Ideen und deren Umsetzung überrascht. Seit nunmehr 10 Jahren gibt es diese gute Zusammenarbeit mit ihr.

Ein Beleg dafür wird sicher auch wieder die

PREMIERE

ihrer speziell für den Kunstkeller entwickelten zwei Performances sein, die sie

LISCHA

titelt (s. Beschreibung am Bild)

Dazu laden wir ein für

Freitag, 6. Okt., 20.30 Uhr

Eintritt: 10.- €

(für eine Zusatzspende in eine bereitstehende Büchse wäre die Künstlerin dankbar.)

[weiter S. 2](#)

„Lischa“

Ein Tanzprogramm in zwei Stücken
von und mit Una Shamaa

Una Shamaas Wortschöpfung

„Lischa“ lässt uns schwer die Begriffe
,Licht und Schatten‘ durchscheinen.

Jedes Licht erzeugt Schatten, der
wiederum nur in der Anwesenheit
von Licht sichtbar wird.

Die zwei Stücke in diesem
Programm widmen sich „Lischa“.

In „Genau hier. Woanders“, spielt
Una zunächst mit dem Licht als Tür
zu anderen Welten.

In „Abdrücke“ (nach der Pause)
spielt sie mit ihrem Schatten. Das,
was auf der Lichtseite nicht wahr-
nehmbar ist, enthüllt dann der
Schatten wie eine Art Abdruck ihrer
Figurationen.



10. 20. 2011

Platzreservierung über:

<https://www.kunstkeller-dresden.de/veranstaltungen.php>

Auch unsere museale Ausstellung (4. EXPO.) mit mehr als 100 aktfotokünstlerischen Werken von 12 deutschen und internationalen Fotografinnen und Fotografen „Aktfotokunst – heute“, kann im Rahmen der Veranstaltung besichtigt werden.

Zudem begrüßen wir Sie gern zu folgenden Ausstellungs-Öffnungszeiten:

Montag 11- 18 Uhr Dienstag 15 - 21 Uhr

Donnerstag 15 -18 Uhr Samstag 11 – 15 Uhr; an Feiertagen geschlossen!

Auch bieten wir die Möglichkeit, telefonisch **andere Zeiten** zu vereinbaren über 0162 682 93 79.

Eintritt: 6.- €; Ermäßigte (Schüler, Studenten, Behinderte) 5.- €; Gruppen ab 6 Personen 3.- €, Schülergruppen nach Vereinbarung

Kolumne siebzehn

Schauen wir in den hinteren Museumsraum, fällt zunächst üppige Farbigekeit auf, beim näheren Hinsehen aber auch Schwarz-Weiß-Kontrast in Abstufungen. Es sind Linien, Kreise, mehr oder minder bizarre Ornamente, Flammen oder Federstriche. Und wo sind die Akte? Lange suchen muss man sie nicht. Denn sie gehören direkt in die Szenerien, werden dort von ihrer Umgebung massiv beeinflusst bzw. dominieren das Geschehen auch selbst.

Dieser Raum ist das Refugium von Volkmar Fritzsche und zurzeit seinen „Szenografien“, wie er sie selbst nennt, gewidmet. Es ist eine Werkgruppe, die in den Corona-bedingten Ausstellungssperren Freiräume für Arbeit am PC ermöglichte und noch längst keinen Abschluss gefunden hat. Zu vielfältig sind die Möglichkeiten digitaler bildnerischer Kreationen. Aus welchen Quellen sich Strukturen und Motive entwickeln lassen, ist an dieser Stelle ein zu technischer Prozess, um ihn hier zu beschreiben.

In die entstandenen surrealen, geheimnisvollen, ja auch bedrohlichen Bildwelten fügen sich Akte (aus archivierten Arbeiten des Fotokünstlers) direkt ein. Der Mensch mittendrin als Spielball seiner Umwelt, glücklicherweise aber auch mit Humor selbst die Szene beherrschend. Manchmal sieht es wie unsere düstere abstrakte Zukunft aus, dann wieder recht gegenwärtig-menschlich, wenn es sich um erotische Träume handelt. Bildtitel geben eine Orientierung. Aber der eigenen Phantasie sind natürlich keine Grenzen gesetzt.

Die ausgestellten Arbeiten sind nur eine kleine Auswahl aus dem schon vorhandenen Fundus. Denn wie gesagt - Bildschöpfer und Computer gemeinsam liefern „unbegrenzte Möglichkeiten“, wie Volkmar Fritzsche sagt. Nach dem „Schöpfungsakt“ ist jedes dieser Werke ein Unikat, also auf gleiche Weise nicht noch einmal herstellbar.

Genia Bleier, Journalistin

weiter S. 3

Aus meiner Fotowerkstatt:
„Verspielt“, digit. Szenografie



aktfotoARTdresden © Volkmart Fritzsche